

Mit dem Zug zur Riviera di Ponente (April 2026)

Vorbemerkungen

Wenn man sagt, man fahre nach Ligurien, dann bekommt man Ratschläge, wohin man unbedingt soll. Wir haben aber kein Interesse an überfüllten Touristenorten, sondern bevorzugen zum einen eine Reisezeit außerhalb der Hauptsaison und zum anderen Orte, die mit verborgenen Schätzen überraschen, eine Küche jenseits der Touristenmenüs bieten und viel Natur zu bieten haben. Auch nutzen wir seit vielen Jahren nur öffentliche Verkehrsmittel.

Die Riviera di Ponente (Westliche Riviera) ist eine geographische Küstenregion innerhalb der italienischen Region Ligurien und ein Teilabschnitt der Italienischen Riviera. Sie erstreckt sich westlich der Regionalhauptstadt Genua bis Ventimiglia an der französischen Grenze.

Arenzano

Unser erster „Standort“ war Arenzano. Das „antike Dorf der Seeleute“ ist ein faszinierendes Labyrinth aus Fußgängerstraßen und Plätzen. Die charakteristischsten Ecken sind die Piazza Chiossone, bekannt als „Nastré“, einst eine alte Wäscherei, und die Piazza Colombo mit ihrem Brunnen und farbenfrohen Bepflanzungen.

Das Santuario del Gesù Bambino di Praga ist eine der schönsten Wallfahrtskirchen Liguriens und bietet einen Ausblick über die Stadt. Der Zugang zum Heiligtum erfolgt über eine breite Treppe, die von einer Säule mit einer Statue des Jesuskindes gekrönt wird. Das Innere der Kirche ist mit einer Vielzahl von exquisiten Marmorsorten, die von zartem Creme bis hin zu Maremma-Rot reichen, sowie mit wunderschönen Glasfenstern, Fresken und Terrakotta-Skulpturen von Angelo Biancini geschmückt. Das Santuario ist von einem botanischen Garten voller seltener afrikanischer und südamerikanischer Gewächse umgeben.

Der Weg zurück in die Stadt führte uns an der Chiesa dei Santi Nazario e Celso vorbei. In der Kirche gibt es acht Seitenaltäre mit viel Marmor, Stuck, Säulen und Gemälden. Die Altäre huldigen dem Heiligen Josef und dem Heiligen Erasmus, den Beschützern der Seeleute, aber auch der Metallarbeiter und Papiermacher. Den Hauptaltar ziert ein beeindruckendes Kreuzifix des berühmten Bildhauers Maragliano.

Die Villa Negrotto Cambiaso, gegründet im Jahr 1558 als städtische Sommerresidenz und landwirtschaftliches Produktionszentrum durch den Markgrafen Tobia Pallavicino, wurde 1880 unter der Markgräfin Luisa Sauli Pallavicino renoviert. Sie bietet einen herrlichen Blick auf das Meer und ist von einem großen Park umgeben. Majestätische, jahrhundertealte Bäume, Beete mit in Ligurien seltenen Arten und viele Pfauen mit ihrem prachtvollen Gefieder tragen zum Charme des Ortes bei. Das auffälligste Element des Parks, ein Jugendstilgewächshaus aus dem Jahr 1931, hat noch etwas von seiner ursprünglichen Pracht bewahrt.

Ein Spaziergang entlang der Strandpromenade führte uns zur Nachbargemeinde Cogoleto. Die malerische Küstenstrecke zwischen Arenzano und Cogoleto verläuft auf der Trasse einer still-

gelegten Eisenbahn. Der komplett flache, autofreie Weg führt durch beleuchtete und mit Street Art geschmückte historische Tunnel der alten Bahnlinie und direkt an der Strandpromenade entlang.

Pietra Ligure

In der sehenswerten Altstadt mit ihren Palazzi liegt die Basilika San Nicolò. Der Bau der Kirche geht auf ein Gelübde der Gemeinde nach einer überstandenen Pestepidemie zurück, deren Ende einer Erscheinung des hl. Nikolaus von Myra am 8. Juli 1525 zu verdanken sei. Die Arbeiten begannen 1752 und dauerten 41 Jahre. Sehenswert sind z.B. das wertvolle Chorgestühl aus dunklem Nussbaumholz und die Kanzel, die aus der alten Kathedrale von Marseille stammten und vor den Verwüstungen der französischen Revolution gerettet worden waren. In der Stadt faszinieren die kleinen, mit Pflastermuster verzierten Gassen sowie der herrliche Blumenschmuck an der Promenade, an den Häusern und auf den Plätzen.

Bei einem Ausflug nach Loano – dem Geburtsort von Christoph Kolumbus – erkundeten wir die pittoreske Altstadt mit ihren zahlreichen Palazzi und Kirchen. Wie auch bei allen anderen Orten waren die Strände noch menschenleer und frei von Sonnenschirmen, Liegen usw. Wir trafen nur auf wenige Touristen.

Imperia

Unser nächster Standort war Imperia, wo wir in einem kuscheligen Hotel direkt am Meer wohnten. Die Hafenstadt besteht aus zwei Gemeinden, die 1923 vereinigt wurden: Das östlich gelegene Oneglia ist mit seinem Wirtschaftshafen, Geschäften und Behörden der modernere Stadtteil. Besser gefiel uns Porto Maurizio mit seinem Yachthafen. Der Stadtteil befindet sich auf einer Landzunge zur Linken der Mündung des Sturzbaches Caramagna. Hier gibt es noch viel alte Bausubstanz und Sehenswürdigkeiten wie die klassizistische Basilika San Maurizio (größte Kirche Liguriens) und das Kloster Santa Chiara.

Bei unserem Ausflug nach Oneglia nässte uns ein Regenschauer. Ansonsten erlebten wir nur herrliche Frühsommertage. Bei langen Spaziergängen entlang des Meeres genossen wir die einzigartige und üppige Blütenpracht.

Ventimiglia

Unser letzter Standort war der letzte Ort vor der französischen Grenze. Wir lieben die Stadt und hatten sie schon zweimal besucht. Trotzdem machten wir wieder viele neue Entdeckungen. So verbrachten wir dieses Mal einen ganzen Tag in Ventimiglia Alto. Zugegebenermaßen, der Aufstieg über unzählige Treppen war mühsam. Aber wir wurden belohnt: Die mittelalterliche Altstadt liegt malerisch auf einem Hügel westlich des Flusses Roia und zeichnet sich durch ein Labyrinth aus engen Gassen, viele historische Gebäude und authentischen italienischen Charme aus. Den Ort muss man wie ein Freilichtmuseum erlaufen und genießen!

Die Kathedrale Santa Maria Assunta von Ventimiglia Alto gilt als eines der besten Beispiele für romanische Architektur in Ligurien. Sie steht über den Überresten einer alten mittelalterlichen Kirche, deren Krypta noch heute zu sehen ist. Das Innere des dreischiffigen Baus ist stimmungsvoll und enthält sehr interessante Gemälde. Neben der Kathedrale steht das acht-

eckige romanische Taufbecken, das dem Heiligen Johannes gewidmet ist und in seiner ursprünglichen Form perfekt erhalten ist.

Die kleine Kirche San Michele wurde im 10. Jahrhundert von den Grafen von Ventimiglia erbaut. Trotz ihrer bewegten Geschichte, die von Einstürzen, Zerstörungen und Wiederaufbauten geprägt ist, hat sich das Innere seine mittelalterliche Atmosphäre bewahrt. Eine Besonderheit der Kirche ist, dass einige römische Säulen aus der Zeit des Kaisers Caracalla wiederverwendet wurden.

Von Ventimiglia aus machten wir einen Ausflug mit dem Bummelzug entlang der Küste nach Menton in Frankreich. Es ging vorbei an schrecklichen Stränden und riesigen Hotelkästen. In Menton schien die Saison schon angebrochen zu sein: Menschenmassen auf der Strandpromenade und in den Altstadtgassen. Da waren uns die kleinen Orte an der Riviera di Ponente schon lieber.

Trotzdem nutzten wir den halbstündlich verkehrenden Nahverkehrszug nach Frankreich ein weiteres Mal: Durch Monaco, Nizza, Cagnes-sur-Mer, Antibes und Cannes fuhren wir nach Grasse. Der Bahnhof liegt im Tal – und der anstrengende Aufstieg in den Altstadt dauert rund eine halbe Stunde. Wir besichtigten die Kathedrale Notre-Dame-du-Puy aus dem 12. Jahrhundert und bummelten durch die engen, verkehrsberuhigten Gassen mit ihren Parfümerien, Andenkenläden, Bistros und Geschäften. Wie in Menton trafen wir auch hier auf viele Touristen.

Bahnverbindungen

Mittwoch, 8. April

Freiburg ab 07.04, Basel SBB an 07.48, Basel ab 08.33, Zürich an 09.26, Zürich ab 10.33, Genua an 15.52, Genua ab 16.13, Arenzano an 16.54

Zwischen den besuchten Orten gibt es (halb-) stündlich Verbindungen mit Regionalzügen. Sie wurden deshalb an dieser Stelle nicht aufgeführt.

Freitag, 24. April

Ventimiglia ab 09.10, Pavia an 12.24, Pavia ab 13.29, Zürich an 17.27, Zürich ab 18.59, Freiburg an 20.52